

„Corona hat mein
Hirn gef***t“ | 442

Einsamkeit begegnen | 449

Der vergessene Raum | 456

Erleben und Bewältigen
von Überschuldung | 461

12.2020

An der **Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit, Musik** der
Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus - Senftenberg
(BTU) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die

PROFESSUR SOZIALE ARBEIT (W2)

zu besetzen.

Die Professur vertritt das Fachgebiet in Lehre und Forschung im Bachelor- und Masterstudiengang Soziale Arbeit. Die Themenbereiche Professionalisierung Sozialer Arbeit im Kontext sozialpolitischer Herausforderungen (Etablierung als Sozialarbeitswissenschaft) sowie qualitative und quantitative Forschungsansätze und Fallverstehen sollten Bestandteil der Lehre und Forschung sein. Die Schwerpunkte der Lehre liegen in den Bereichen Methoden, Handlungstheorien und Ansätze der Sozialen Arbeit. Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit (oder eines anderen geeigneten Studiengangs), Wissen und Können handlungstheoretischer und -methodischer Ansätze in Sozialer Arbeit durch praktische Erfahrungen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern, Diversity und Genderkompetenz in Lehre und Forschung. Erwünscht sind: Erfahrungen im Themenfeld „Digitalisierung und Soziale Arbeit“. Die Lehrverpflichtung beträgt 18 LVS.

Als Ansprechpartner für weiterführende Informationen steht Ihnen gern zur Verfügung:

Prof. Dr. Ulrich Paetzold
T +49 (0)355 58 118 401
E ulrich.paetzold@b-tu.de

Die BTU strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an und bittet deshalb um entsprechende Bewerbungen. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit Qualifikationsnachweisen, einer tabellarischen Darstellung des beruflichen Werdeganges, einer Liste der Publikationen sowie den Nachweisen zur pädagogischen Eignung richten Sie bitte per E-Mail in einer zusammengefassten pdf-Datei (max. 7 MB) bis **28. Dezember 2020** an:

Dekan der Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Musik
BTU Cottbus - Senftenberg, Postfach 101344, 03013 Cottbus
E-Mail: fakultaet4+bewerbungen@b-tu.de

Den vollständigen Wortlaut der Ausschreibung finden Sie hier:
https://www-docs.b-tu.de/stellenangebote/public/stellen/Professur_Soziale_Arbeit.pdf

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete

Dezember 2020 |

69. Jahrgang

442 **„Corona hat mein Hirn gef***t“**

Plädoyer für einen lebensweltorientierten Umgang mit Corona in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Katharina Röggl, Wien

443 **DZI Kolumne**

449 **Einsamkeit begegnen**

Hintergründe und Interventionsmöglichkeiten für die Klinische Sozialarbeit am Beispiel psychisch kranker Menschen

Kathrin Bürklin, Rems-Murr-Kreis;

Eva Wunderer, Landshut

456 **Der vergessene Raum**

Eine kritische Anmerkung zum Forschungsstand häuslicher Gewalt

Sebastian Schönemann, Hadamar;

Anja Pannewitz, Leipzig

461 **Erleben und Bewältigen von Überschuldung**

Ambivalenzen im Alltag zwischen Widerstand und Widersprüchlichkeit

Katharina Angermeier, Hamburg

468 **Rundschau** Allgemeines

Soziales | 469

Gesundheit | 470

Jugend und Familie | 470

Ausbildung und Beruf | 472

471 **Tagungskalender**

473 **Bibliografie** Zeitschriften

477 **Verlagsbesprechungen**

480 **Impressum**

Wir alle haben derzeit die Aufgabe, mit den Kontaktbeschränkungen umzugehen. Für Kinder und Jugendliche ist sie besonders herausfordernd. Katharina Röggl reflektiert in unserem ersten Beitrag, was dies für die Praxis der offenen Kinder- und Jugendarbeit bedeutet. Sie plädiert für eine lebensweltorientierte Fachlichkeit im Umgang mit jungem Risikoverhalten zu Pandemiezeiten.

Um das Thema Einsamkeit bei psychisch kranken Menschen im Kontext der Klinischen Sozialarbeit genauer zu verorten, haben Kathrin Bürklin und Eva Wunderer Fachkräfte befragt. Sie zeigen, dass Einsamkeit in der Praxis als multipler Handlungsauftrag für die professionelle Beziehungs- und Netzwerkarbeit gesehen wird. Eine zukünftige Herausforderung besteht darin, das Thema noch tiefer im Fachdiskurs zu verorten.

Sebastian Schönemann und Anja Pannewitz weisen auf eine Forschungslücke beim Thema häusliche Gewalt hin. Obwohl der private Wohnraum meist der Ort der Gewalt ist, wird die Dimension des Raumes in der Forschung bislang weitgehend ausgeblendet. Die derzeitige Beschränkung auf den häuslichen Rahmen verdeutlicht einmal mehr, dass ein spatial turn in der Forschung zu häuslicher Gewalt Not tut.

Im vierten Beitrag ermöglicht Katharina Angermeier einen alltagsorientierten Blick auf den Umgang mit Überschuldung. Sie zeigt, wie Ratsuchende der Sozialen Schuldnerberatung Überschuldung erleben und bewältigen. Eine bedürfnis- und teilhabeorientierte Praxis sollte dieses Wissen anerkennen und die Handlungsfähigkeit der Ratsuchenden weiter stärken.

Die Redaktion Soziale Arbeit